Bibliothek der Hansestadt Bremen
Aut. XXIII, 4 b

Bonn, 10. Dec. 1897.

Liebes Freund und Collega!

Aus der alten Zeit, in der wir in Halle zusammen waren, weiß ich, daß Sie Ihre Gedanken nicht zu verschließen pflegen. Es ist deshalb besser so, daß Sie die Mittheilungen, die ich Ihnen machen kann, nicht als Geheimniß unter sich bewahren werden, stehe ich nicht an, Ihnen Einiges zu sagen und Ihnen zu schreiben, und hier das bereits manchen bekannt ist, so kommt zu dem Kreise der regelmäßig betheiligten jetzt. Also die Hallenser Facultät seit an J. L. Mayer's Halle vorgeschlagen in erster Linie: Jodl in Wien, in zweiter Kiesl in Kiel,

vorgegangen allerdings mit sorgfältiger und
sorgfältigster Genauigkeit von Seiten
in Königsberg vorgenommen hat; in dieser
Linie Recht hier, für den Fall,
daß die Regierung wünschte, die Stelle
mit einem Physikatskandidaten zu besetzen.
In diesem Sinne, heißt es, würden
die Vorschläge abgefaßt, die nun endlich
auf dem Standpunkt der Vorbereitung
hervorgetreten sind, in dem sie bis dahin
immer noch befunden haben.

Was Ihre Kunstbücher betrifft, so sind
erste noch immer nicht aufgetrieben,
und obwohl wenig ich auch wohl nicht
dazu kommen, meine Arbeitskräfte
in der Gebiet der Kunstbücher hinein-
zu stürzen. Auch zum Recensiren kann
ich mich nicht bereit erklären, da ich
dann so wie so für verschiedene Hauptblätter
Arbeiten machen müßte, als es

für meine jetzigen Arbeiten wesentlich
zu wünschen ist.

Hoffe Sie mit meinem Nichtschreiben
nicht verletzt haben, stand mir. Arbeit genug
jetzt vor mir seiner Zeit genommen. Können
Sie mir nicht die Adresse von Dürnick, der
Buchhandlung Calvör? Sie kennt mir wesentlich
die Arbeit über Buchhandlung zu sein, wenn ich
sie benutzen kann. Hoffen sie bis
allerdings die Taube zu Ende gemacht, so
hoffe bis zu sehr ist der große Name,
für den er bis ohne nicht fällt, aber andern.

Wie und den Meinigen geht es gut,
unsre Jungen sind bis sehr zu unserm Trost
entwickelt. Ihr Herz kommt nun
wohl bald schon in die Schule?

Mit besten Grüßen

Ihr O. Ritschl.